



L'Homme et la Mer / Der Mensch und das Meer

Bericht über das deutsch-französische Teletandem-Projekt zwischen dem Lycée de Kerneuzec in Quimperlé und dem Alten Gymnasium Oldenburg



I. Unsere Tandems

30 Schülerinnen und Schüler der Seconde des Lycée de Kerneuzec und der 9. Klassenstufe des Alten Gymnasiums Oldenburg beim Besuch in Oldenburg im März 2017, 28 Schülerinnen und Schüler beim Gegenbesuch im September 2017 (Schulwechsel).

Auf französischer Seite befinden sich die Schülerinnen und Schüler beim Besuch in der Bretagne im September mehrheitlich im 6. Lernjahr, auf deutscher Seite im 5. Lernjahr.



II. Verantwortliche Lehrkräfte:

Jens Duensing, Professeur d'Allemand, LGT de Kerneuzec, 15 bvd de Kerneuzec, 29391 Quimperlé

Susanne Osthöwner, Französisch- und Biologielehrerin, AGO, Theaterwall 11, 26122 Oldenburg.

Gemeinsame Teilnahme an der Blended-Learning-Fortbildung Basismodul **Tele-Tandem®** des **DFJW** vom 11. Januar bis 5. April 2017.

III. Ziele des Teletandemprojektes: Miteinander, voneinander, füreinander

- Verlängerung und Vertiefung der sprachlichen Arbeit vor, während und zwischen den Austauschbegegnungen.
- Verbesserung der Sprachbereitschaft und der Sprachkenntnisse (vor allem mündlich) durch *communication et coopération*. Jeder Schüler schlüpft sowohl in die Rolle des Lehrenden als auch in die Rolle des Lernenden.
- Förderung der Eigenständigkeit durch gemeinsames Erkunden der Arbeitswelt mit dem Austauschpartner und durch kooperative Vorbereitung eigenverantwortliche Durchführung des Interviews mit dem gewählten Berufstätigen.
- Erstellung von zwei gemeinsamen deutsch-französischen Ausstellungsbeiträgen aus Texten und Fotos à la Michel Thersiquel.
- Einführung in die Portraitfotographie und Sensibilisierung der Schüler für die Fotografie als künstlerisches Ausdrucksmittel

- Vermittlung von Medienkompetenz: Erstellen von Audio- und Videoaufnahmen (z.B. Portraits chinois, Présentation d'une chanson, vgl. https://padlet.com/susanne_osthoevener/teletandem), Arbeit mit der Teletandem-Plattform, Nutzung von ZOOM als Medium für Videokonferenzen, Arbeit mit Padlets sowie die angemessene sprachliche und formale Gestaltung und Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse)
- Sensibilisierung für die maritime Berufswelt, die in beiden Regionen eine wichtige Rolle spielt, als Vorbereitung für die anstehenden Berufspraktika und u.U. die spätere Berufswahl
- Interkulturelles Lernen in authentischer Lernsituation, d.h. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im alltäglichen Leben, in der Schule und auch in der Berufswelt zwischen den Kulturen erkennen.

IV. Das Teletandemprojekt „L'Homme et la Mer“ - Inhalte und Ablauf

Das Teletandemprojekt fand in der Zeit von **Januar bis Oktober 2017** statt mit zwei Besuchen im April und September.

Ideengebend für dieses Projekt war die erste große posthume Ausstellung **A hauteur d'Homme** des bretonischen Fotografen **Michel Thersiquel**, die die beiden betreuenden Lehrkräfte gemeinsam im September 2016 in Quimperlé besucht hatten.

Während der beiden Begegnungen sollen die Partnerschüler im deutsch-französischen Tandem einen Vormittag lang verschiedene **maritime Berufsfelder entdecken, Fotos im Stil Thersiquels erstellen** und **ein Interview** mit dem jeweiligen Gesprächspartner über dessen **beruflichen Werdegang und dessen berufliche Aktivitäten** führen, die von französischer Seite für die Teilnahme an dem von einem regionalen Schulnetzwerk BAPE ausgeschriebenen Wettbewerb „Un métier, un parcours“ verwendet werden sollten. Dabei erhielten die deutsch-französischen Tandems Einblicke in ganz unterschiedliche Berufsfelder. Diese reichten von Wissenschaftlern an Forschungseinrichtungen (z.B. Institut für Küstenforschung, Senckenberg-Institut, Forschungsschiff Burchana vom NLWKN, Universität Lorient bzw. Oldenburg, IFREMER) über täglich an, auf oder unter Wasser arbeitenden Menschen (diverse Hafen- und Schiffskapitäne, Schiffstechniker von der Bundesmarine, Küstenschutzbeauftragte, Berufstaucher oder Austernzüchter) bis hin zu Tätigkeiten im pädagogischen oder touristischen Bereich (wissenschaftliche Vermittlung, Surf- oder Segellehrer, Tierpfleger im Seewasser-Aquarium oder in einer Seehundstation, Leiter eines Unterwasser-Museums).

Die Ergebnisse dieser deutsch-französischen Berufserkundungen wurden in deutsch-französischen Texten zusammengefasst und mit typischen Schwarz-Weiß-Fotos in Anlehnung an die Arbeiten von Thersiquel für die Ausstellung ausgedruckt und auf Plakate geklebt. Neben dem interkulturellen Aspekt standen somit auch interdisziplinäre Aspekte im Mittelpunkt unseres Projektes.

Unser Teletandemprojekt gliedert sich in die folgenden vier Phasen:

1. Vor der ersten Begegnung:

- Verschicken **handgeschriebener und persönlich gestalteter Briefe** an den künftigen Austauschpartner (sich vorstellen, Fragen stellen)
- **Kennenlernen der Austauschpartner auf der Teletandemplattform des DFJW im Klassenraum „Der Mensch et la Mer“** durch verschiedene Aktivitäten, z.B. Verschicken von Filmen mit *portraits chinois, Un jeu pour faire connaissance*.

- **Schaffung gemeinsamer Grundlagen**

Auf deutscher Seite erfolgte die Vorbereitung auf das Projekt z.B. durch Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht, Beschäftigung mit den Fotos von Thersiquel und Einführung in die Grundlagen der Portraitfotographie im Kunstunterricht, Wahl des Themas *les métiers* als Schwerpunkt für die Sprechprüfung.

Die Austauschvorbereitung geschah im Fachunterricht und an einem Austauschnachmittag.

Auf französischer Seite wurde das Projekt von Herrn Duensing mit den Austauschteilnehmern in einer wöchentlichen AP-Stunde sowie einem Tagesausflug nach Douarnenez Anfang Februar (Führung durch die Ausstellung «A hauteur d’Homme», Besuch der ständigen Ausstellung des Port-Musée und gruppenweise Berufserkundung in diversen maritimen Betrieben und Einrichtungen am Hafen von Douarnenez).

- **Einführung der Lerngruppen in die Prinzipien und Ziele der Teletandem- und Tandemarbeit** (Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, interkulturelles Lernen, Austauschpartner als Lernhelfer, authentische Kommunikation, Prinzip der Gegenseitigkeit, Rolle als Lernhelfer, Lernerautonomie)
- **Teletandemarbeit der Austauschpartner-Teams** zur Vorbereitung der Interviews (Vgl. DFJW Klassenzimmer Der Mensch et la mer: Constituer un questionnaire/Einen Fragenkatalog erstellen, Maritime Berufsbörse/La Bourse des métiers maritimes)

2. Erste Begegnung in Oldenburg vom 16.03.-24.03.2017

- **Tandemarbeit mit Arbeitsbögen** aus: Tête à tête fait école: « Fais connaissance avec ton partenaire / Lerne deinen Partner kennen » et « Ecole / Schule ». Diese Arbeit findet jeweils in halben Gruppen mit einem anderen Partner als dem Austauschpartner statt, um das Kennenlernen anderer Gruppenmitglieder zu fördern.
Übrigens werden auch die Eltern über die Grundprinzipien der Tandemmethode informiert und für die Unterstützung des Tandemlernens zu Hause motiviert (siehe „Dans la famille d’accueil / In der Gastfamilie“).
- **Tandemarbeit wird auch zur Vorbereitung der Interviews und punktuell bei gemeinsamen Ausflügen eingesetzt** (z.B. Erledigung eines simplen gemeinsamen Arbeitsauftrages beim Besuch des Miniaturwunderlandes in Hamburg: A beschreibt ein lustiges gesehenes Detail und B muss es finden).
- **Durchführung der Interviews in deutsch-französischen Zweierteams (z.T. Viererteams).** Dabei stellen die französischen Partner die Fragen an die Interviewpartner, während die deutschen Schüler die Antworten festhalten und Hilfestellung bei Verständnisproblemen leisten.
- **Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse** durch einen deutschen und einen französischen Text und typische Fotos à la Thersiquel
- **Ausstellung: Präsentation der Ergebnisse** für Eltern, Schüler, Lehrer und weitere Gäste. Die französischen Schüler, unterstützt von ihrem Austauschpartner, stellen die Ergebnisse ihrer Betriebserkundungen auf Deutsch vor.

Zwei beispielhafte Schülerbeiträge aus Oldenburg



MAX KLEBB

Geologen und Schützer der Küste

Cordula Berkenbrock arbeitet an Bord des Forschungsschiffes Burchard, welches zur NLWKN Gesellschaft gehört und deren Aufgabe es ist die Meere und Küsten durch Wasserströme zu schützen. Seit 3 Jahren arbeitet Cordula auf dem Schiff und ist verantwortlich für die Messung und Modellierung der Küsten am Computer. Mit einem Sonar kann sie die Dinge im Meer entdecken.

Tätigkeitsbeschreibung
Durch die Analyse der von den Bogen gesammelten Daten kann man verschiedene Änderungen des Wassers der Nordsee erkennen: den pH-Wert, die Temperatur und den Sauerstoffgehalt und den Salzgehalt. Mit der Ferrybox kann man die gesammelten Daten anzeigen lassen, auswerten und kommt zum Küstenschutz beitragen. An Bord nimmt sie außerdem Wasserproben und analysiert diese.
Cordula erhält ein regelmäßiges Gehalt von Jahr zu Jahr. Die Aufgabe erhalten die Forscher vom Staat. Sie studierte Maschinenbau und hat dabei beschlossen sich auf maritime Berufe zu spezialisieren.

Vor- und Nachteile
Der Vorteil bei dieser Arbeit ist niemals stundenlang am Schreibtisch sitzen zu müssen. Ein Nachteil bzw. ein Risiko ist ins Meer fallen zu können. Cordula würde lieber mehr die Küsten und das Klima zu schützen und will auf seinen ihren Arbeitsplatz wechseln. Sie beschreibt das Arbeitsklima als sehr angenehm und findet ihre Kollegen sehr nett und hofft darauf noch viel Zeit mit ihnen auf dem Forschungsschiff zu verbringen.

Lohn
Das Gehalt eines Umweltschutzingenieur liegt etwa zwischen 23.000 und 25.000 € für Anfänger und zwischen 45000 und 60000 € für einen erfahrenen Ingenieur.

Géologue marin et protecteur des côtes

Cordula Berkenbrock travaille à bord du navire de recherche « Burchard » qui appartient à la Bassa-Saxe (à la NLWKN, l'Agence pour l'économie maritime et la protection du littoral et de la mer de Bassa-Saxe et qui a, entre autres, pour mission de protéger les mers et les côtes par le biais d'études et d'analyses scientifiques des eaux. Depuis 3 ans, Cordula est salariée et se charge de mesurer et modéliser les côtes sur les ordinateurs. En utilisant la bathymétrie (la science de la mesure de la profondeur et du relief de l'océan), les instruments de mesure lui indiquent la topographie des fonds marins.

Description du métier
En analysant les données récupérées par les bouées, elle a la capacité de dicter des changements de la mer selon les différentes périodes de l'année: le pH, la température et le taux d'oxygène ainsi que la salinité varient. Son travail est rythmé par les différentes missions données par l'Etat, et protège la côte en étudiant les paramètres indiqués par la "Ferry Box". En effet, les prélèvements d'eau de mer sont directement dirigés vers les instruments. Si moins situés dans le bateau et sont soumis à plusieurs tests biologiques, physiques et chimiques qui durent quelques minutes. Elle a fait des études d'ingénieur et a décidé de se spécialiser dans une profession maritime, et a la possibilité de passer un doctorat.

Avantages et inconvénients
L'inconvénient de ce métier est de parfois devoir rester assis à un bureau des heures durant. Le principal risque physique est le bien évidemment de venir de bord par les moments de grosse mer. Cordula souhaiterait pouvoir protéger plus les côtes et le climat et ne desire en aucun cas changer de métier. Elle décrit l'ambiance à bord très chaleureuse et trouve ses collègues agréables. Elle doit travailler en équipe et vivre pendant les durées indénombrables en compagnie de l'équipe de navigation.

Salaires
Le salaire d'un ingénieur en protection de l'environnement se trouve approximativement entre 23.000 et 25.000 € pour les débutants et entre 45.000 et 60.000 € pour un ingénieur confirmé.













Korallenökologie am ICBM

Das Institut

Samuel Nietzer arbeitet an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in Wilhelmshaven an seiner Doktorarbeit. Das Institut befindet sich in der Schloßstraße 1, direkt am Meer und beschäftigt sich mit der Chemie und Biologie des Meeres (ICBM). Dabei geht es vor allem um die Meeres- und Umweltforschung. S. Nietzer gehört zur Abteilung "Korallenökologie".

Das Thema der Doktorarbeit

Hier Nietzer beschäftigt sich mit der Anpassung von Steinkorallen an Temperaturschwankungen. Dafür werden Korallen in Becken mit verschiedenen Temperaturen großgezogen und ihre Entwicklung wird beobachtet. Außerdem werden Proben der winzigen Algen, die mit den Korallen gewissermaßen in einer Symbiose leben, im Labor extrahiert und untersucht. Der Hintergrund für diese Forschungen ist der Klimawandel.

Der Alltag

Die Arbeitszeiten sind von 8.30 bis ca. 17:00 Uhr, wobei zusätzlich von zuhause an Protokollen und Texten gearbeitet wird. Zu den täglichen Aufgaben gehören auch die Instandhaltung der Aquarien, sowie deren Verwallung und die Überwachung der Temperatur und der Wasserqualität. Die Becken werden rund um die Uhr von einer Kamera sowie von Sensoren, die z.B. den pH-Wert des Wassers anzeigen, überwacht. Diese kann er online abrufen, sodass er auch am Wochenende nach dem Rechten schauen kann. Außerdem hat er jeweils 2-5 Monate der letzten Jahre auf Guam (USA) verbracht, das ist eine Insel mitten im Pazifik am Marianengraben. Dort wurden Proben genommen und Tiere für die Forschung eingezogen und importiert.

Der berufliche Werdegang und die persönliche Einstellung zum Beruf

Schon als Kind hat Samuel Nietzer sich für Aquaristik interessiert. Die Biologie war früh sein Berufsziel, aber Genaues hat sich erst im Laufe der Jahre ergeben. Er hat allgemeine Biologie an der Universität Würzburg studiert und anschließend Marine- und Umweltwissenschaften in Oldenburg, seit 2010 ist er Mitglied in der Arbeitsgruppe und 2013 ist er seinen Master gemacht. Er hat ein Stipendium, dass ihm monatlich 1350€ zur Verfügung stellt. Besonders gut gefällt ihm, dass er sein Hobby zum Beruf machen konnte, aber auch das eigenständige Arbeiten, das angenehme Arbeitsfeld und die abwechslungsreichen Aufgaben.

"Der Mensch und das Meer"

Das Meer weckt in ihm persönliche eine große Faszination, da es so eine elementare Bedeutung für unsere Welt hat und sich viele deren Größe nicht bewusst sind.



Biologiste marin à ICBM

L'institut

Samuel Nietzer travaille à l'université d'Oldenburg "Carl de Ossietzky" à Wilhelmshaven pour faire son doctorat. L'institut se trouve dans la rue Schloßstrasse 1, directement à côté de la mer et s'occupe de la chimie et de la biologie maritimes (ICBM). En outre, c'est un institut spécialisé dans le domaine de la mer et de la recherche environnementale.

Le thème de son doctorat

Samuel Nietzer étudie l'adaptation des coraux à des températures différentes. Pour cela, les coraux grandissent dans des bassins avec des températures différentes et ils observent leur développement. De plus, de minuscules échantillons d'algues, qui vivent en symbiose avec les coraux, sont mis à part et sont étudiés. L'objet de ces recherches est l'étude du changement climatique.

Le quotidien

La journée commence à 8h30 et se termine à 17h, et il travaille en plus chez lui pour écrire ses textes et son doctorat. S'occuper des aquariums fait partie de ses tâches quotidiennes, tout comme l'administration et la surveillance de la température et de la qualité de l'eau. Les bassins sont surveillés pendant 24h par une caméra sensorielle, qui par exemple indique la valeur pH de l'eau. Samuel peut récupérer ces informations en ligne, il peut donc valier à ce que tout se passe bien même le week-end. De plus, il a passé 2 à 5 mois l'année dernière à Guam (Etats Unis), qui est une île du Pacifique près de la fosse des Mariannes. Là bas, il a pris des échantillons et a importé des animaux pour la recherche.

La formation et le point de vue de ce métier

Samuel Nietzer est passionné par les aquariums depuis son enfance. La biologie devient très vite sa passion, mais pour être plus exact il s'en est rendu compte au cours des années. Il a étudié la biologie générale à l'université de Würzburg ensuite à la Marine et l'écologie à Oldenburg. Depuis 2010 il est membre d'un groupe de travail et il a fait son master en 2013. Il a une bourse, tous les mois 1350€ sont à sa disposition. Ce qui lui plaît particulièrement, c'est qu'il peut faire son hobby en même temps que son travail, mais aussi des travaux indépendants, partager avec des collègues sympathiques et avoir une grande variété d'activités.

L'homme et la mer

La mer éveille en lui une grande fascination, car elle est fondamentale pour notre monde et que beaucoup de personnes n'en sont pas conscients.



Oben links: In der Korallenökologie wird zu verschiedenen Fragestellungen mit selbst aufgezogenen Korallen geforscht. Es wird unter anderem nach Stoffen gesucht, die in der Medizin von großem Nutzen sein könnten, denn einige Korallen, insbesondere Weichkorallen, aber auch Schwämme, geben toxische Stoffe ab, um sich gegen Fressfeinde zu wehren. Diese haben oft die Fähigkeit, Bakterien oder gar Viren abzutöten und sind deshalb in der Medizin von großer Bedeutung. In einigen Aquarien befinden sich Kugelfische. Sie bekommen Futter, in das die Bestandteile von Schwämmen gemischt werden. Spucken sie das Futter wieder aus, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass der Schwamm giftige Substanzen abgibt, die nützlich sein könnten und somit weiter erforscht werden. Das ist eine sehr einfache und günstige, aber effektive Methode.

Unten links: Der Klimawandel ist insbesondere für die Korallenriffe sehr gefährlich. Schon Temperaturschwankungen von 2°C können die sogenannte "Korallenbleiche" verursachen. Hierbei verlassen die Algen die Korallen, welche für die Färbung verantwortlich sind, weil sie die Temperaturen nicht vertragen. Da diese jedoch Photosynthese betreiben und der Koralle damit Glucose liefern, die dann fehlt, sterben die Korallen ab und übrig bleibt ihr weißes Skelett. Das ist nicht nur ein Problem für die Küsten, die dann nicht mehr von den Riffen vor den Wellen geschützt werden, sondern auch für die Wirtschaft, denn Korallenriffe sind die Kinderstube vieler Speisefische.

Oben rechts: Aber es gibt Hoffnung: wenn junge Korallen in wärmeren Gewässern aufwachsen, besteht eventuell die Möglichkeit, dass sich andere Algenarten in ihnen ansiedeln, die mit den höheren Temperaturen zurechtkommen. Das ist das Thema von Samuel Nietzers Doktorarbeit. Hier wird eine Probe entnommen, die später im Labor auf die Algenarten untersucht wird.

2 beispielhafte Schülerbeiträge aus Quimperlé

Maitre de port

Pour notre projet « Un métier » nous avons interviewé Florent Le Moigno.

Présentation de l'entreprise :

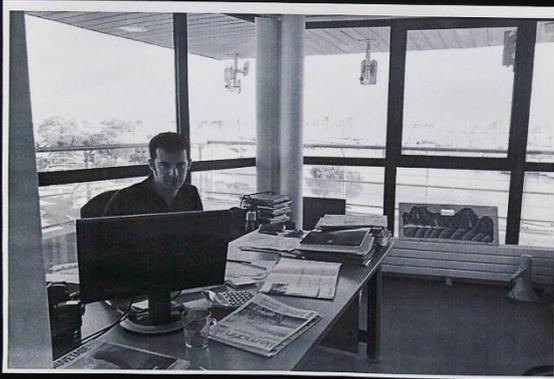
Le port de Kernevel a été construit en 1988 mais a été agrandi depuis. Le port est très bien rangé, c'est à-dire que ça va des plus petits bateaux aux plus grands et ensuite des bateaux à louer, des bateaux de personnes qui viennent de partout, et finalement les navires militaires ainsi que les navires cargo. Ce port accueille donc toutes sortes de bateaux, surtout pendant l'été (bateaux de course inclus). Ce port autorise aussi les pêcheurs mais seulement s'ils nettoient tout après avoir fini.

Conditions de travail :

M. Le Moigno travaille à la capitainerie et est responsable du port de Kernevel, basé à Larmor-Plage. Il aime bien son métier parce que ses clients sont très sympas et il a aussi beaucoup de chance de pouvoir travailler dans un endroit aussi beau, entouré par la mer. Un point négatif de son métier est qu'il doit travailler par tous les temps (météo, pluie, vent, ...). M. Le Moigno est toujours très occupé. Il reçoit des appels, des e-mails et parfois il doit déplacer des bateaux dans le port mais deux jours de travail ne sont jamais les mêmes. Il a une secrétaire à ses côtés ainsi que beaucoup de personnes dehors, qui aident les clients à se déplacer dans le port. Ses horaires sont 9h - 18h avec une heure de pause pour manger. Florent Le Moigno n'a pas de bateau lui-même car c'est très cher.

Etudes, formations et débouchés :

Pour faire ce métier il faut au moins un BEP mais aujourd'hui beaucoup de personnes ont BAC+2. Pour commencer ce métier, on peut être apprenti ou même stagiaire.



Hafenkapitän am Yachthafen von Kernevel

Présentation des Unternehmens :

Er erzählt auch einige allgemeine Fakten über den Hafen. Er wurde im Jahre 1988 gebaut und es gibt dort sowohl große als auch kleine Boote. Der Hafen wird in verschiedene Bereiche aufgeteilt. In dem einen Bereich liegen Boote zum Mieten, in dem anderen Boote von Menschen aus der ganzen Welt und in einanderem wiederum besonders große und schwere Schiffe. Außerdem ist es erlaubt, dort zu angeln, solange man alles sauber hält. Wenn nicht, ist es Teil seines Berufes, dagegen anzugehen. Insgesamt ist es der perfekte Beruf für ihn und er ist sehr froh, den Schritt in diesen Beruf gewagt zu haben.

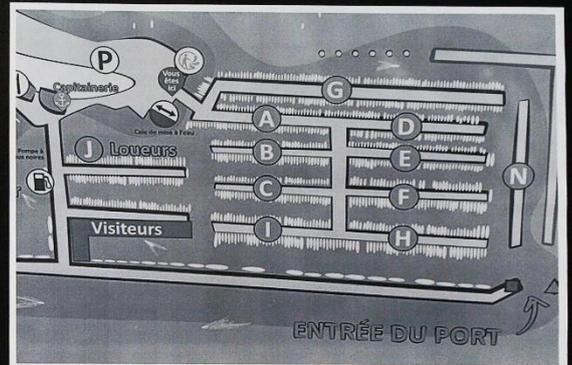
Arbeitsbedingungen :

Florent le Moigno ist Hafenkapitän und arbeitet in Larmor-Plage am Hafen von Kernevel. Er hat dort nicht nur eine, sondern gleich sehr viele verschiedene Aufgaben zu erledigen. Unter anderem muss er Anrufe entgegennehmen, Boote umlegen oder auch auf viele E-mails antworten. Letztes Wochenende hat er einen kurzen Urlaub gemacht und als er wieder kam hatte er 2000 neue Emails. Nun ist er immer noch dabei jene zu beantworten. Er liebt diese Vielfalt an Aufgaben, die Lage seines Arbeitsplatzes und auch, dass die Menschen dort immer sehr freundlich sind. Aus seiner Sicht ist der einzige negative Punkt in diesem Beruf das schlechte Wetter, denn dann macht die Arbeit nicht mehr ganz so viel Spaß. Er muss von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends arbeiten mit einer einstündigen Pause.

Studien, Bildungen und Zugänge (Berufsaussichten) :

Auf die Frage, ob er ein eigenes Boot habe, antwortete mit einem Nein, denn es sei zu teuer. Er erzählt, dass er eigentlich einen anderen Beruf ausüben wollte. Als dann jedoch ein Platz für diesen Beruf frei wurde, hat er es versucht. Und weil es ihm so gut gefallen hat, arbeitet er

auch jetzt noch dort. Außerdem braucht man keine schweren Prüfungen abzulegen. Er brauchte nur ein BEP, um den Beruf ausüben zu dürfen.



« Capitaine de Doëlan »

Nous avons pu rencontrer Bernard Malcoste, un marin accompli qui a fait de sa passion un métier. Depuis dix ans, il dirige seul la compagnie, « Passion Mer » qu'il a créée et propose à des touristes de pêcher ou de faire une balade en mer sur la côte du pays de Comouaille, entre le point de Tréguier et l'embouchure de la Lutz.

La formation

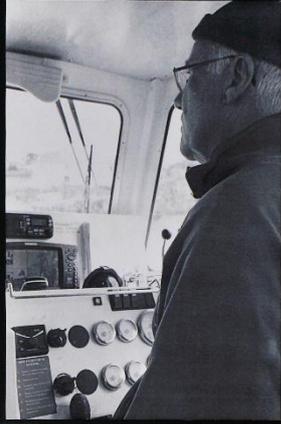
Après un bac scientifique, M. Malcoste entra dans l'école de la marine marchande du Havre. Pendant quatre ans d'études, il devait officier, lieutenant puis second capitaine avant d'obtenir son diplôme de « capitaine 1^{er} classe ». Il eut quelques années dans cette fonction avant d'être embauché dans l'industrie agro-alimentaire comme ingénieur et directeur dans une multinationale. Il y a dix ans, il créa « Passion Mer » qui ne fonctionnait que d'avril à octobre. C'est pour cette raison qu'il devint aussi professeur dans une école maritime le restant de l'année.

Le métier

Le premier de M. Malcoste mesure 7m. Il prépare son bateau, qui doit porter à 70kV, de 0h à 20h. Il pêche tout au long des horaires tandis que l'épave est réservé aux sabbats. Mais ses horaires varient selon les clients, l'importance du matériel et le travail administratif. C'est pourquoi il travaille parfois jusqu'à minuit. Il est originaire de Cohan-Camail et vit dans une famille de pêcheurs. Il a des connaissances solides de cette côte, et il peut donc adapter ses sorties en mer en fonction du temps, des poissons qu'il peut pêcher et des souhaits de ses clients. Il a entre 500 et 2000 clients par an et occupe environ 10 emplois : de la France aux États-Unis, mais aussi de l'Allemagne, du Royaume-Uni, de la Hollande, de la Chine, de l'Australie, du Canada et des États-Unis. M. Malcoste pêche entre vingt et trente à dix-cinq poissons par jour, mais il ne peut pas les vendre car il n'est pas pêcheur professionnel.

La passion

Après avoir vécu son enfance dans le milieu marin et passé deux années parfois très rudes sur l'eau, Bernard Malcoste a pu faire un lien particulier avec la mer. Mais ce n'est pas tout. Au cours de sa vie, il a décidé de rester dans sa commune et sa mer d'origine, où il peut vivre de sa passion et la faire partager à des personnes de différents horizons.



« Kapitän von Doëlan »

Bernard Malcoste hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Schon sein Vorgesetzter hat gewarnt, sein Großvater und sein Vater als Fischer gearbeitet. Seit zehn Jahren hat Bernard Malcoste eine eigene Firma: "Passion Mer". Von April bis Oktober bietet er Bootstouren für Touristen an. Man kann entweder eine Rundfahrt an der Küste von Comouaille machen oder zum Angeln kommen.

Die Ausbildung

Nachdem er sein wissenschaftliches Abitur gemacht hat, hat Bernard Malcoste für vier Jahre die "École de la marine marchande", eine Schule für Handelschiffahrt in La Hague, besucht und hat dort sein Diplom erhalten. Anschließend hat er als Ingenieur und Direktor in der internationalen Lebensmittelindustrie gearbeitet.

Der Alltag

Bernard Malcoste steht um sechs Uhr morgens auf, damit er um sieben Uhr auf seinem Boot, der "Océanide 1", ist, um alles für das Fischen vorzubereiten, das am Abend vor acht beginnt. Dann fährt er aus auf dem Atlantik und fängt dort 20-30 kg Fisch pro Tag. Er hat eine kleine Giermorgue, seinen Fang zu verkaufen, er brütet also sein Geschäft, dass er mit den Touristen verkauft. Um 13 Uhr fährt er in den Hafen zurück und von 13 bis 19 Uhr werden dann die Bootstouren durchgeführt. Die Antriebsmotoren werden jährlich auch von seinen Kunden ab und ab und er sich oft auch um die Ausstattung kümmern. Insgesamt betreibt er zwischen 900 und 1000 Touren im Jahr vor allem aus Frankreich, aber auch Belgien, auch aus Deutschland, Großbritannien, aber Holland und sogar aus Amerika, China, Australien und dem U.S.A. Im Winter, wenn er keine Bootsfahrt anbieten, arbeitet er stattdessen als Lehrer in einer "Küchen-matinee".

Die persönliche Einstellung zum Beruf

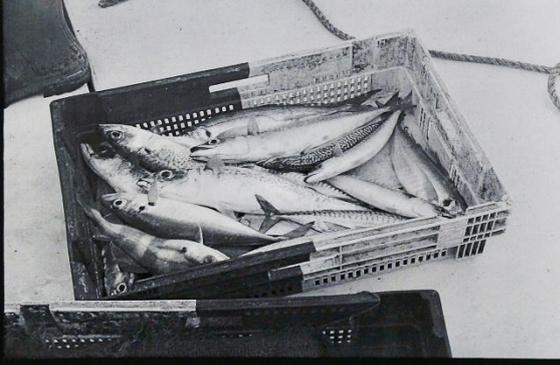
Bernard Malcoste mag seinen Beruf sehr gerne, weil das Meer und die Fische schon immer seine Leidenschaft waren. Außerdem gefällt es ihm, dass er viel Kontakt zu Menschen aus aller Welt hat. Die einzige Sache, die er nicht mag, ist der Wind. Das Meer hat für ihn außerdem eine besondere Bedeutung, weil er viele tolle Erinnerungen damit verknüpft und es in seiner Familie eine lange Tradition hat.



Bernard Malcoste avait eu deux bateaux de loisirs avant d'acquiescer l'« Océanide 1 », qui est un bateau de professionnel. Bernard Malcoste hatte noch zwei andere Boote bevor er sich die « Océanide 1 », ein professionelles Boot, gekauft hat.

Bernard Malcoste pêche le plus souvent des maquereaux communs et espagnols, des saccades, des chinchards, des lieux jaunes, des bars, des merlans et des daurades. Sur la photo du précédent panneau, il a attrapé un congre avec l'aide de ses amis Claude Noël et Louis Tréguier.

Bernard Malcoste fängt hauptsächlich Polacke, Stintdorsche, Makrelen und spanische Makrelen, Meerzaal, Brassen, Stöcker, Seebarsche und Dauraden. Auf diesem Bild sieht man ihn mit einem Meeraal, den er mit der Hilfe von seinen Freunden Claude Noël und Louis Tréguier gefangen hat.



On peut apercevoir des guillemots, des fous de Bassan, des macareux, des cormorans, des océanites tempêtes, mais ce sont surtout des goélands marins et argentés ainsi que des mouettes qui suivent le bateau, espérant pouvoir grappiller quelque pitance. Man kann theoretisch Lummern, Basstölpel, Papageientaucher, Kormorane und Sturmschwalben sehen, aber zum Boot kommen nur Mantel- und Silbermöwen, die auf leichte Beute hoffen.

Si vous avez de la chance, vous pouvez peut-être voir des dauphins marousins mais rares sont les baleines et les requins pélerins. Cependant, il arrive que M. Malcoste pêche des requins peu bleu de 2m50 ou des poissons-lunes.

Mit ein bisschen Glück kann man Schweinswale und ganz selten auch Wale oder Riesenhaie beobachten. Außerdem fängt M. Malcoste manchmal auch Blauhaie von bis zu 2,50m Länge oder Mondfische.



3. Zwischen den Begegnungen

Gemeinsame Gestaltung eines Padlets durch mehrere deutsch-französische Teletandems mit typischen Erinnerungen, Liedern, Fotos vom ersten Austauschzeit (Vgl. DFJW, Klassenzimmer, Le séjour à Oldenburg d'un seul clic und https://padlet.com/susanne_osthoevener/echange2017groupe2, https://padlet.com/susanne_osthoevener/echange2017groupe8 https://padlet.com/susanne_osthoevener/echange2017groupe5).

- **Online-Fragebogen zum ersten Austauschzeit** (Vgl. DFJW, Klassenzimmer)
- **Gestaltung eines Padlets mit deutschen Liedern** für die französische Gruppe und eines **Padlets mit französischen Liedern** für die deutsche Austauschgruppe (Vgl. Klassenzimmer, Deutschsprachige Musikque francophone und https://padlet.com/jens_duensing/AGOchanson https://padlet.com/jens_duensing/KERNEULied).
- **Vorstellung eines Padlet-Liedes in der Zielsprache für den Tandempartner als Audio- bzw. Filmbeitrag** (Vgl. Klassenzimmer, Film- oder Audiobeitrag, Décrire une chanson und Padlet).
- **Erstellen von kurzen Infotexten über die Bretagne.** Die französischen Austauschpartner dienen in vielen Fällen als Informationsquelle (Zoom). Vgl. Padlet

4. Zweite Begegnung in Quimperlé vom 13.09.-21.09.2017

- **Durchführung und Dokumentation der Interviews** in Quimperlé und Umgebung mit fester Rollenzuweisung. Während die deutschen Austauschpartner die Fragen stellen, notieren die französischen Partner die Antworten.
- Gemeinsames Erstellen des **deutschen und des französischen Ausstellungsbeitrages in Tandemarbeit.**
- **Ausstellung der gesamten Ergebnisse** aus Oldenburg und Quimperlé für Schüler, Eltern, Lehrer, Presse im Foyer des Lycée de Kerneuzec. Die deutschen Schüler präsentieren die Ergebnisse auf Französisch, unterstützt von ihrem Tandempartner (Vgl. Padlet).
- **Tandemarbeit zu den Themen:** „Masculin/féminin-Typisch Mann, typisch Frau“ und „De France et D'Allemagne“ aus: Tête à tête macht Schule und Tête à tête (Vgl. Padlet).
- **Auswertung der Tandemarbeit** am Ende des Austausches mithilfe des Fragebogens aus Tête à tête fait école.
- Das Ziel eine **Online-Ausstellung aller Bilder** zu erstellen, konnte bislang noch nicht realisiert werden.

V. Die Programme in Oldenburg und Quimperlé

| Tag | Programm |
|--|--|
| Donnerstag 16.03.17 | Ankunft voraussichtlich 13:00 Uhr am Cäcilienplatz |
| Freitag 17.03.17 | 8:00-9:40 Uhr Begrüßung durch den Schulleiter (Mensa) ; Kennenlernspiele (Aula) 3./4. Stunde Fotoworkshop (Kunsträume H 21 / H 23) 5./6. Stunde Tandem-Arbeit (R 119 und 220) 13:00-13:45 Uhr Mittagsessen (Mensa) 14:00 -14.30 Uhr Empfang im Rathaus |
| Wochenende 18.-19.03.17 | In den Familien |
| Montag 20.03.17 | Unterricht nach Plan für alle AGOnauten 1./2. Stunde: Unterrichtsbesuche unserer Gäste (s. Plan) 9:30 Uhr Ausflug der französischen Gruppe nach Bremerhaven, Führung im Auswandererhaus 14:30 Führung durch die Bremer Innenstadt ; Rückkehr gegen 18 Uhr |
| Dienstag 21.03.17 | Fahrten nach Elsfleth und Norddeich mit der Bahn, nach Brake und zur Seehundstation mit Elternauto, zum Wesersperrwerk mit Mitarbeitern des NLWKN Für alle anderen : 8:00 Uhr Abfahrt mit dem Bus nach Wilhelmshaven Ab 9:00 – ca. 12:30 Uhr: Erkundung maritimer Berufe. 13:00 bis 13:30 Stippvisite im Besucherzentrum Nationalpark Wattenmeer (WHV) |
| Mittwoch 22.03.17 | 1./2. Stunde Vorbereitung der Ausstellung im Computerraum 320 (alle Teilnehmer) 9:30 Uhr Abfahrt unserer Gäste nach Papenburg, Besichtigung der Meyer-Werft Für alle AGOnauten: Unterricht nach Plan ab 3. Stunde 13:30 Gemeinsames Mittagessen in der Mensa 14:00-15:30 Uhr Deutsch-französischer Teamsport in der AGO-Halle und auf dem Schulhof, Tandemfotos |
| Donnerstag 23.03.17 | 7:50 Uhr Fahrt der deutsch-französischen Gruppe nach Hamburg 10:30-12:00 Besuch des Miniaturwunderlandes > Tandemaktivität 12:30-13:45 Uhr Elbphilharmonie Plaza, anschl. Fährfahrt zu den Landungsbrücken 14:15-17:30 Uhr Hafentrail mit GPS- und Funkgeräten in Viererteams auf drei verschiedenen Routen (zu Fuss, unter und auf dem Wasser) |
| Freitag 24.03.2017 | 1. Stunde: Ausstellungsvorbereitung (franz. Gruppe), R 319 9:00-10:30 Uhr Führung hinter die Kulissen des Staatstheaters für unsere Gäste Im Anschluss kurze Stadtführung mit Herrn Sellen 5./6. Stunde: Vorbereitung der Ausstellung (R 207/R 220) 18:00 Uhr: Ausstellungsöffnung im AGO-Foyer, Begleitprogramm 19:00 Uhr gemeinsames Abendessen in der Mensa vom mitgebrachten Büffet 20:30 Uhr Abfahrt der französischen Gruppe vom Cäcilienplatz |

Programme à Quimperlé

| Date | Programme |
|-----------|---|
| mer 13/09 | Arrivé vers 13h devant le lycée. Après-midi et soirée dans les familles. |
| jeu 14/09 | <p>8h-9h Accueil et jeux</p> <p>9h-12h (groupe allemand) Rallye dans Quimperlé</p> <p>12-13h Repas au self (chaque français avec son/sa corres)</p> <p>13h-17h groupes A +B : au lycée pour 2 heures de cours et 2 heures d'activités en tandem</p> <p>13h-18h groupes C+D : l'initiation au surf (Le Pouldu) et visite de l'expo Thersiquel/Le Floc'h (Moëlan)</p> |
| ven 15/09 | <p>Matinée de rencontres avec des professionnels (~dans un triangle Quimperlé-Concarneau-Lorient)</p> <p>Horaires en fonction des visites. Repas : pique-nique pour plus de souplesse</p> <p>13h-18h groupes A +B : l'initiation au surf (Le Pouldu) et visite de l'expo Thersiquel/Le Floc'h (Moëlan)</p> <p>13h-17h groupes C+D : au lycée pour 2 heures de cours et 2 heures d'activités en tandem</p> <p>19h30-22h : Soirée conviviale à Locunolé (au boulodrome derrière la salle polyvalente) avec des danseurs et des sonneurs du Cercle de Pont-Aven</p> |
| week-end | <p>en famille</p> <p><i>(Les binômes concernés trouveront le temps nécessaire pour rédiger et mettre en forme leur article, trier et sélectionner leurs photos → Correction des articles français par les parents !!!)</i></p> |
| lun 18/09 | <p>8h-18h (groupe allemand) : Excursion à Penmarc'h (9h30-14h : kayak de mer aux Etocs ; ascension du phare d'Eckmühl) et Quimper (15h45 : visite de la cidrerie « Manoir de Kinkiz)</p> <p><i>(au cours de la matinée, les élèves français transféreront leurs articles et photos sur le réseau du lycée)</i></p> |
| mar 19/09 | <p>8h-18h (tous) : Excursion à Brest (Océanopolis 10h-15h00 : visite guidée du pavillon breton et visite libre des pavillons tropical et polaire avec pause pique-nique entre 12h00 et 13h00) et Quimper (16h00-17h00 : rallye)</p> |
| mer 20/09 | <p>8h-13h (groupe allemand) : Excursion à Riec (8h30 : visite d'une ostréiculture), Pont-Aven (10h : visite d'une biscuiterie) et Concarneau (11h15-12h30 : Ville close)</p> <p>10h-13h (groupe français) : <i>préparation de l'exposition</i></p> <p>18h30-20h00 Vernissage avec les parents et d'autres invités (professionnels, professeurs, élus, ...)</p> |
| jeu 21/09 | <p>8h : Départ du groupe allemand devant le lycée</p> <p>(halte à Paris en rentrant → pique-niques pour toute la journée fournis par les familles !)</p> |

VI. Pädagogische Auswertung des Projektes L'Homme et la Mer

Insgesamt kann das Austauschprojekt als sehr großer Erfolg bezeichnet werden. Dies zeigen Rückmeldungen von Kollegen-, Eltern- und Schülerseite sowie die Auswertung der Online-Befragung im April und des Fragebogens Ende September. Insbesondere die Berufsorientierung, das eigenständige Durchführen der Interviews und die Intensität der Spracharbeit bei der Erstellung der Ausstellungsbeiträge wurden hier hervorgehoben.

Neben zahlreichen netten Rückmeldungen aus der Elternschaft („Das ist großartig, was Sie da gemeinsam mit Ihrem Kollegen auf die Beine stellen! Vielen Dank, dass Sie den Kindern solch spannende (Berufs-)Einsichten ermöglichen.“ Auszug aus einer Mail einer Mutter vom 18.3.2017) per Mail oder während der beiden Ausstellungsabende wurde das Projekt auch lobend in der bretonischen Lokalpresse (Ouest France, Télégramme) erwähnt.



Für die verantwortlichen Lehrkräfte bedeutete die Aufteilung von insgesamt 30 binationalen Schülerteams auf verschiedene Betriebe ein hohes Maß an Vorarbeit und Koordinationsgeschick, da die Unternehmen angeschrieben, über das Vorhaben informiert, die Zeiten abgestimmt, auf eventuelle Veränderungen reagiert, die Verteilung und Einsammlung der Schüler bzw. die eigenständige Anreise oder Abholung durch die Betriebe oder die Eltern organisiert werden mussten.

Dieser große Arbeitsaufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt. Insgesamt war die Bereitschaft der Betriebe, unser Projekt zu unterstützen, erfreulicherweise sehr groß, sodass in Deutschland für alle Tandems Plätze gefunden werden konnten. In Frankreich konnten -wohl auch aufgrund der Tatsache, dass der Besuch unmittelbar nach den Sommerferien stattfand- nicht alle Teams untergebracht werden, obwohl über 50 Betriebe angesprochen wurden. Als Alternativprogramm für die nicht versorgten Schülerinnen und Schüler wurde ein Besuch in Port Louis im Musée de la Compagnie des Indes mit einer Tandemaufgabe verknüpft.

Die Auswertung der Schülerfragebögen zeigt, dass sich die Schüler in den Betrieben sehr gut empfangen gefühlt und interessante Einblicke in das Arbeitsfeld ihrer Interviewpartner sowohl im Raum Oldenburg/Wilhelmshaven als auch im Raum Quimperlé/Lorient erhalten haben. Die große Mehrheit hat begeistert von den Aktivitäten berichtet. Zwei Schülerinnen kamen stolz mit einer großen Ladung selbst gefangener Fische von ihrem Interviewvormittag zurück, zwei andere hatten einen Ostréiculteur bei seiner Arbeit unterstützt, wieder andere sich an der Uni über maritime

Forschungen informiert oder schon Ideen für die anstehenden Betriebspraktika gesammelt. Bei vielen Betriebserkundungen wären wir als beteiligte Lehrkräfte auch gern dabei gewesen !

Weil die Zeit für die Erstellung der deutsch-französischen Beiträge in Oldenburg zu knapp bemessen war und auch formale und technische Probleme auftraten, mit denen wir aufgrund der Informationen auf der Plattform nicht gerechnet hatten, fanden die Interviewtage in der Bretagne gleich zu Beginn des Austausches statt, sodass auch das Wochenende für die Spracharbeit und die formale Gestaltung der Beiträge genutzt werden konnte. Dies wurde von allen Teilnehmern als positiv bewertet. Schließlich freuten auch wir Lehrer uns über pünktlich abgelieferte Beiträge, die deutlich weniger Korrekturen erforderten.

VII. Auswertung der Teletandem-/Tandemarbeit

Die Teletandemarbeit auf der Plattform des DFJW

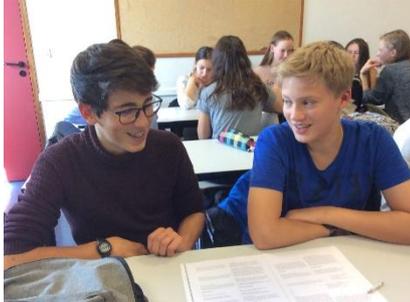
Durch die gemeinsame Teilnahme an der Teletandem-Fortbildung haben wir als verantwortliche, durchaus austauscherfahrene Lehrkräften zahlreiche, interessante neue Ideen für die Projektarbeit erhalten. So wurde z.B. erstmalig ein virtuelles Klassenzimmer „Der Mensch et la mer“ auf der Plattform des DFJW eingerichtet und vor, während und zwischen den Begegnungen mit Leben gefüllt.

Dort konnten neben kreativen Elementen (z.B. Padlet-Gestaltung nach dem Besuch in Oldenburg, Portrait chinois, Chanson-Präsentationen) auch alle wichtigen Informationen zu den Ausstellungsbeiträgen mit Beispielen und Anweisungen zum Hochladen auf der **Teletandem-Plattform** für alle jederzeit zugänglich eingestellt werden.

Die Meinungen über die Arbeit mit der Plattform innerhalb der Schülerschaft sind geteilt. Während ein Teil der Schüler regelmäßig mit der Plattform gearbeitet hat und mit Spaß die kreativen Aufgaben erfüllt hat, berichteten andere Schüler von Problemen bei der Arbeit mit der Plattform (z.B. beim Hochladen oder bei der Nutzung des Austauschpartnerforums) und gaben an, dass sie lieber andere Medien für die direkte Kommunikation mit ihrem Tandempartner genutzt haben. Diese teilweise eher ablehnende Haltung gegenüber war Plattform-Nutzung kam für uns Lehrkräfte überraschend und bedeutete zusätzliche Arbeit, da dann an anderen Stellen hochgeladene Dokumente von uns selbst auf die Plattform transferiert werden mussten o.ä.

Während wir als Kollegen die Teletandemarbeit als sehr positiv betrachten und auch davon überzeugt sind, dass die von Beginn an sehr gute Stimmung und der besondere Zusammenhalt in dieser deutsch-französischen Austauschgruppe zumindest teilweise auf die intensive Teletandemarbeit zurückzuführen sind, fiel das Urteil der Schüler anders aus. Bei zukünftigen Projekten sollte daher mehr Zeit für die Einweisung der Lernenden im Umgang mit der Plattform eingeplant werden, damit diese auch mit all ihren Möglichkeiten genutzt werden kann und technische Probleme und Berührungsängste seitens der Schülerschaft minimiert werden

Die Tandemarbeit während der Begegnungen



Die **Tandemarbeit** während der beiden Begegnungen kam bei einem Großteil der Schülerinnen und Schüler gut an. Die von den Schülern gegebenen Antworten beziehen sich sowohl auf die Arbeit mit den Tête à tête-Bögen in der Schule als auch auf die Tandemarbeit bei Ausflügen und vor allem bei den Berufserkundungen.

„Die Tandem-Arbeit ist super. Sie bringt einem das Land und die Sprache näher. Die neuen Vokabeln lernt man so viel leichter als zu Hause mit dem Lehrbuch. Ich fand es gut, dass die Partner häufig gewechselt wurden. So lernte man die anderen auch besser kennen.“

„Die Tandem-Arbeit war ganz witzig und man hat sich gut ergänzt. Ich habe sie als spaßige und auch erfolgreiche Lernstrategie erlebt. Ich kann Französisch jetzt auf jeden Fall besser verstehen und durch den gesamten Austausch auch besser sprechen.“

„Die Aufgaben und Themen, die wir in der Schule bearbeitet haben, waren gut, da man viel über persönliche Dinge, aber auch über landestypische Einstellungen erfahren hat. Am besten haben mir die Berufserkundungen gefallen. Ich war überrascht, dass ich viel von den Antworten unseres französischen Interviewpartners verstanden habe. Beim Schreiben des Berichtes haben wir uns dann gegenseitig geholfen.“

„Die Tele-Tandem Projekt hat mir gut gefallen, da das Thema zu unserem Austausch passte. Es war sehr gut bereits vor der ersten Begegnung mit seinem Austauschpartner über diese Plattform zu kommunizieren, um sich näher kennenzulernen. Durch die Partnerarbeit mit dem eigenen und auch anderen Austauschschülern ist man sich näher gekommen und hat die eigenen Sprachkenntnisse verbessert. Es war spannend Berufe zu entdecken, von denen man vorher noch nicht viel gehört hatte. Der Erlebnisbericht dazu war allerdings sehr zeitaufwendig, weil man nach den langen Tagen doch oft sehr müde war. Gerne hätte man auch mehr Zeit mit der Familie verbracht. Die Tage sind einfach sehr schnell vergangen.“

«J'ai trouvé le travail en tandem très intéressant et enrichissant car j'ai appris beaucoup de choses sur la langue et la culture allemande. Je pense que le fait de proposer des thèmes à aborder aide à entamer la conversation. J'espérais améliorer mon allemand et d'aller plus vers les autres et ça a bien marché.»

«Très intéressant, amusant, joyeux et sérieux. Le dialogue se faisait bien et on a pu discuter dans les deux langues et je pense que j'ai fait des progrès. C'était un partage constant de valeurs, de sentiments de joie et de bonne humeur. Je me suis fait de vrais amis»

«On a pu mieux découvrir des Allemands qui ne sont pas nos corres. C'est une bonne chose.»

Die ausgewählten Zitate und die Auswertung des Tête à tête-Fragebogens «L'apprentissage en tandem dans l'échange scolaire» zeigen, dass die große Mehrheit der Teilnehmer die Tandemmethode als eine für sie neue, motivierende Methode des Sprachenlernens erkannt hat. Auch die gewählten Themen und die Dauer der Tandemarbeit wurden von 75% der Schüler als gut bewertet. Sie sind der Meinung, dass die Tandemarbeit ihnen neue Kommunikationsstrategien aufgezeigt und den kulturellen Austausch gefördert hat. Daneben wurden Fortschritte in den Bereichen Wortschatz, Aussprache und Betonung genannt. Während der Arbeitsphasen konnten wir als Lehrkräfte beobachten, dass die Schüler bei der Verwendung der Zielsprache öfter auf die zuvor von ihrem Tandempartner vorgegebenen Formulierungen zurückgriffen.

VIII. Zum Abschluss

Für uns als Lehrkräfte geht ein sehr schönes Projekt mit einer tollen deutsch-französischen Lerngruppe und einem sich gut ergänzenden Lehrertandem zu Ende. Wir freuen uns sehr darüber, dass sich sechs Schülerinnen aus diesem Austauschjahrgangs für einen Brigitte-Sauzay-Austausch entschieden haben und dass bei vielen Tandems die Planungen für die nächsten Treffen in Oldenburg oder der Bretagne schon laufen. Daher schließen wir uns gern den folgenden Worten unserer Schüler an, die unseren „Austausch“ treffend zusammenfassen:

„L'ambiance était géniale du début à la fin. Tous les Allemands ou presque étaient sympas et il n'y a eu aucune tension. De plus, mon corres et sa famille sont très gentils et j'ai pu améliorer mon allemand en plus de m'amuser“

„Der Austausch macht echt Spaß und wie Sie es vorausgesagt haben, mein Französisch wird immer besser. Danke! Das wollte ich Ihnen einfach mal schreiben 😊.“

„Der Austausch war super. Wir alle waren im Austauschfieber, sogar die Busfahrer beim Singen im Bus! Meine Gastfamilie war super freundlich und alle haben mich wie ein Familienmitglied behandelt. Ich werde die gemeinsamen Abende nie vergessen! Man hat richtig gemerkt, wie man irgendwann automatisch Französisch gesprochen und gedacht hat. Auch die Lehrer waren super drauf und haben sich toll um alles gekümmert. Die Ausflüge waren toll, ganz besonders die Kajaktour. Wir haben viel von der Bretagne gesehen, aber noch lange nicht alles. Im nächsten Jahr komme ich wieder, vielleicht mit meiner ganzen Familie. Der blödeste Moment war der Abschied.“



Weitere Einblicke in unser Projekt befinden sich auf unserem Padlet:
https://padlet.com/susanne_osthoevener/teletandem